

Verwaltungen machen wieder dicht

Nur noch mit Termin ins Amt Beetzsee

Mittelmark. Als Konsequenz aus den steigenden Infektionszahlen werden die ersten Verwaltungen rund um Brandenburg erneut geschlossen. So bleibt das Amt Beetzsee coronabedingt ab Donnerstag, 29. Oktober, bis auf Widerruf für den Besucherverkehr geschlossen. Die Mitarbeiter bleiben aber per Telefon und E-Mail weiter erreichbar. „Im Prinzip wollen wir erreichen, dass die Leute nicht auf dem Flur warten müssen. Deshalb arbeitet das Amt wieder mit Terminvergaben, wie es sich ohnehin an den Nachmittagen bewährt hat“, sagte Amtsdirektor Guido Müller am Mittwoch der MAZ.

Zuvor hatte Müller an einer Telefonkonferenz mit der Kreisverwaltung teilgenommen, die von Gesundheits-Fachbereichsleiter Thomas Schulz geleitet wurde. Der Landrat will erst am Freitag zu den hauptamtlichen Bürgermeistern und Amtsdirektoren sprechen. Zugeschaltet war auch Amtsärztin Karen Brinkmann, die über die Schwierigkeiten bei der Kontaktnachverfolgung von infizierten Personen berichtete.

Dem Beispiel des Amtes Beetzsee ist inzwischen auch das Amt Wusterwitz gefolgt. Verwaltungschef Michael Hase kündigte auf der Internetseite die Schließung des Amtes zum 2. Oktober an. Besuche der Behörden sind dann nur mit vorheriger Terminabsprache möglich.

In Kloster Lehnin ist dagegen noch keine Entscheidung über eine vollständige Schließung des Rathauses gefallen. „Der gesteuerte Zugang zur Verwaltung hat sich bewährt“, sagte Gemeindeglossensprecher René Peters der MAZ.

Besucher werden am Eingang mit Abstand den Ansprechpartnern zugewiesen. Kontaktlisten und Desinfektionsmittel sind zu benutzen. „Dennoch sollten möglichst alle Anliegen per Mail oder Telefon geklärt werden – so weit das eben möglich ist“, sagte Peters. Mögliche Einschränkungen im Besucherverkehr sind für die nächsten Tage jedoch nicht auszuschließen.

Auch Bewohner in Großkreutz (Havel) und im Amt Ziesar sind gut beraten, sich auf den Internetseiten ihrer Verwaltungen über die aktuellen Veränderungen im Besucherverkehr zu informieren. **bür**



Beetzsee-Amtsdirektor Guido Müller stoppt den Besucherverkehr. FOTO: PRIVAT



Wissenschaftler Daniel Pleißner war federführender Ideengeber für die „Waste-to-Resource-Unit“, die für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis im Bereich Forschung nominiert ist. FOTO: NATALIE PREISLER

In Bad Belzig werden Algen zu Lebensmittelrettern

„Waste-to-Resource-Unit“ eines Instituts aus dem Fläming für Nachhaltigkeitspreis nominiert

Von Natalie Preißler

Bad Belzig. Bio-Abfälle in hochwertige Inhaltsstoffe zerlegen und neue Biomasse wieder in den Kreislauf der Lebensmittelherstellung zurückzuführen: Die Idee der „Waste-to-Resource-Unit“ des wissenschaftlichen Leiters Daniel Pleißner am Institut für Lebensmittel- und Umweltforschung in Bad Belzig soll Schule machen. Jetzt ist er mit seinen wissenschaftlichen Mitsreitern für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2020 im Bereich Forschung unter den drei Finalisten. Bis zum 9. November kann online abgestimmt werden.

Bei einem sogenannten „Makeathon“, einem wissenschaftlichen Brainstorming, reifte die Idee zum Thema „Urbane Bioökonomie“ heran. Hier machte Pleißner aus seiner Idee gemeinsam mit Kollegen der Universität Bonn, dem Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik, dem Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie und Inter 3 aus Berlin ein Konzept zur Umsetzung.

Die „Waste-to-Resource-Unit“ soll größtenteils etwa einem Übersee-Container gleichen. Dieser könnte dann direkt an der Quelle, wie etwa einem Abfallwirts-

schaftsunternehmen oder Kantinen, zum Einsatz kommen. Noch ist sie nicht gebaut, aber mit dem möglichen Gewinn des Preises, ist es auch vorstellbar, die Idee im Land Brandenburg umzusetzen. „Aktuell sind wir bereits auf der Suche nach Partnern in der Region“, macht Pleißner Werbung für die gute Sache.

Die geplante Maschine macht es möglich, dass organische Abfälle, je nach Zusammensetzung, wieder in hochwertige Rohstoffe zerlegt werden. „Dies sind zum Beispiel Pigmente, Vitamine oder Antioxidantien“, erklärt Pleißner. Vorab werden die Lebensmittelabfälle hygienisiert und Bestandteile wie Proteine und Stärke getrennt. So entsteht mithilfe von Algen, die sich davon ernähren, neue Biomasse, die dann wieder zur Lebensmittelherstellung genutzt werden kann.

Das Ziel der Forscher: Die Rohstoffeffizienz in Städten steigern und die Umweltbelastung senken. Transportwege können durch die flexibel einsetzbare Einheit auf ein Minimum begrenzt werden. Vor allem aber sollen Abfälle ganzheitlich wiederverwendet werden. Maximal fünf Prozent der ursprünglichen Biomasse sollen übrig bleiben.

Der wissenschaftliche Leiter Pleißner beschäftigt sich seit fast



Mikroalgen wie diese spielen eine große Rolle im Konzept der Abfallverwertung. FOTO: NATALIE PREISLER

einem Jahrzehnt mit der Frage, wie Ressourcen geschont und wieder sinnvoll in den Kreislauf eingefügt werden können. Seine Leidenschaft, sich mit biotechnologischen Vorgängen für den Umweltschutz einzusetzen reifte bereits bei seiner Ausbildung in einem Klärwerk, später folgte ein Studium der Biotechnologie und Umwelttechnik. „Ich wollte schon damals auf diesem Gebiet etwas bewegen“, so Pleißner. Nun ist eine seiner Ideen preisverdächtig.

„Das ist eine große Sache für uns. Sollte der Wunsch vom Gewinn in Erfüllung gehen, bekommt das Ins-

titut auch eine gewisse positive Aufmerksamkeit für seine Arbeit“, so Institutsvorstand Norbert Eggenstein. Monetäre Fragen stünden hier nicht im Vordergrund, zumal der Preis auch nicht mit Geld lockt, sondern mit einer Förderberatung und einem professionellen Medientraining.

Die urbane Bioökonomie befasst sich damit, Umweltaspekte mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen. Und treibt den Wandel zu einem nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaftssystem voran. Was könnte da stolzer machen, als ein

Nachhaltigkeitspreis Forschung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) lobt den 9. Deutschen Nachhaltigkeitspreis Forschung zum Thema urbane Bioökonomie aus. Anders als in den Vorjahren stehen diesmal nicht abgeschlossene Projekte, sondern innovative Ideen im Mittelpunkt. Diese wurden bei einem virtuellen „Makeathon“ am 18. und 19. Juni 2020 entwickelt.

Aus 80 Anwärtern wurden von einer zwölfköpfigen Jury drei Finalisten gewählt.

Am 2., 3. und 4. November werden die Ideen jeweils um 18.30 Uhr in der Wissenschaftssendung „Nano“ bei ZDF und 3Sat gezeigt.

großes Schulterklopfen einer zwölf Experten starken Fachjury, die beruflich in puncto Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Klima- und Umweltschutz unterwegs ist.

Info Noch bis zum 9. November kann auf www.nachhaltigkeitspreis.de/forschung für die Anwärter aus Bad Belzig abgestimmt werden.

Kommunen wollen Landkreis stärker unterstützen

Corona-Pandemie: Telefonkonferenz der Bürgermeister Potsdam-Mittelmarks mit der Amtsärztin macht anhaltende Probleme deutlich

Von Heinz Helwig und Thomas Wachs

Mittelmark. In einer Telefonkonferenz haben das Gesundheitsamt Potsdam-Mittelmark und der Arbeitskreis hauptamtlicher Verwaltungschefs im Landkreis am Mittwochvormittag darüber beraten, wie die in der Kritik stehende Kommunikation zwischen Kreisverwaltung und Kommunen verbessert werden kann.

Die Kommunen wollen den Landkreis bei Schritten zur Eindämmung der Corona-Infektionsgefahr unterstützen können. In den vergangenen Tagen hatten mehrere Kommunen die verspätete und teils verwirrende Informationspolitik des Landkreises zur Corona-Entwicklung beklagt.

In der Konferenz am Mittwoch seien Amtsärztin Karen Brinkmann

und Fachbereichsleiter Thomas Schulz gefragt worden, wie das mittelmärkische Gesundheitsamt auf die neue Corona-Welle vorbereitet sei, berichtet Reth Kalsow (CDU), Bürgermeister von Großkreutz (Havel) und Vorsitzender des Arbeitskreises.

Außerdem sei darüber gesprochen worden, wie die Zusammenarbeit zwischen Kreis und Kommunen künftig laufen soll. In der Runde drängten die hauptamtlichen Bürgermeister und Amtsdirektoren noch einmal auf eine umgehende Information über Infektionen in ihren Kommunen. Dies lehnt der Landkreis bislang mit Verweis auf den Datenschutz ab.

Doch zum Schutz von Gesundheitshelfern und anderen Kontaktpersonen seien solche Informationen schon wichtig, argumentiert der Arbeitskreis. In einem Fragenkatalog

hend umgesetzt werden könnten. Für Freitag sei eine weitere Telefonkonferenz geplant, um die Punkte zu vertiefen sowie den Umgang mit der bundesweit am Mittwoch ver-



Die steigende Zahl von Corona-Tests und positiver Ergebnisse fordern den Landkreis Potsdam-Mittelmark immer stärker. FOTO: DPA

schärften Umgangsverordnung im Landkreis zu diskutieren. Das Gesundheitsamt selbst hatte beklagt, dass unter anderem komplizierte bürokratische Erfassungssysteme die Lösung der eigentlichen Kernaufgaben beeinträchtigen würden. Für die Nachverfolgung von Corona-Fällen hatte die Bundeswehr bereits 15 Soldaten abgestellt. Weitere 15 sollen demnächst die Teams in Teltow, Werder und Bad Belzig verstärken.

Karen Brinkmann und Thomas Schulz haben in der Telefonkonferenz aber auch Platzprobleme bei der Unterbringung der zusätzlichen Helfer eingeräumt, erklärte Reth Kalsow. Die Kommunen hätten ihre Bereitschaft erklärt, den Landkreis bei Schritten wie in diesem Frühjahr zu unterstützen. Dazu müsse die Kreisverwaltung allerdings ein Amtshilfeersuchen stellen, um die

Kommunen zu berechtigen, Kontrollen zur Einhaltung der Vorschriften durchzuführen. „Wir wollen dem Landkreis helfen, weil wir selbst Ordnung in unseren Orten haben wollen“, sagte Reth Kalsow der MAZ.

Im Raum Brück hofft Amtsdirektor Marko Köhler darauf, „dass politische Gremien so lange wie möglich noch tagen können unter Hygiene-Auflagen“. Das sei am Montag im Sitzungsausschuss vereinbart worden. Sitzungen sollen jedoch auf ein Mindestmaß reduziert werden und nicht ausfallen. „Bestimmte Dinge wie die Haushalte müssen aber beraten und abgestimmt werden“, so Köhler. „Sonst sind wir nicht mehr arbeitsfähig.“

Seit Beginn der Corona-Pandemie habe der Krisenstab im Amt Brück seine Arbeit nie eingestellt, tage nun aber wieder wöchentlich.